

Porträt Berufsalternativen

Moralische Unterstützung und praktische Hilfe

Es war kein leichter Weg für Mohamed Ajroud: Mit 45 Jahren wurde er arbeitslos. Aber er hat an sich und seine Fähigkeiten geglaubt und sich kompetente Hilfe gesucht – mit Erfolg.

Der gebürtige Tunesier **Mohamed Ajroud** (46) kam aus familiären Gründen 1994 nach Deutschland. Damals konnte er kaum Deutsch sprechen und verstehen. „Hauptsache irgendein Job“, hieß deshalb auch die Devise für den ausgebildeten Technischen Zeichner und Techniker. Er arbeitete rund eineinhalb Jahre in der Papiersortierung einer Recyclingfirma und nutzte die Zeit, um seine Sprachkenntnisse zu verbessern.

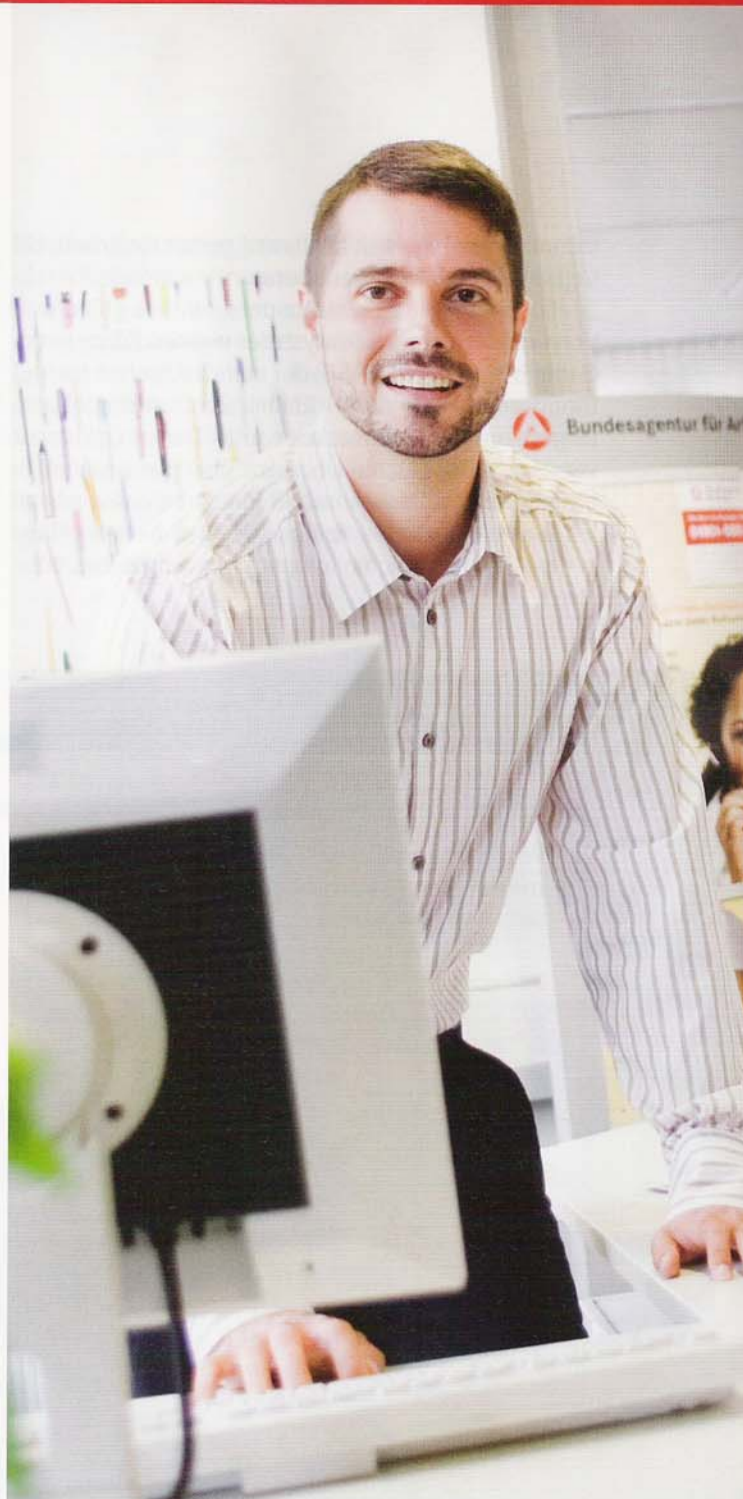


Seine nächste Arbeitsstelle fand er in einem stahlverarbeitenden Unternehmen in Hagen, das Automobilzulieferer zu seinen Kunden zählt. Es folgten verschiedene Tätigkeiten als Maschinenführer in der Stahlverarbeitung und in Walzbetrieben, zuletzt sogar eine Beschäftigung als Schlosser bei einem Dortmunder Automobilzulieferer. „Leider war ich dort nur als Zeitarbeiter eingestellt“, bedauert der Dortmunder. Denn als Ende 2008 mit Beginn der Wirtschaftskrise viele Zeitarbeitskräfte entlassen wurden, bekam auch Mohamed Ajroud die Kündigung, obwohl er seit rund zwei Jahren dort beschäftigt war.

„Ich habe nie aufgegeben“

Gute Deutschkenntnisse, Berufserfahrung, die deutsche Staatsangehörigkeit – alles das half nichts bei der Suche nach einem anderen Arbeitsplatz. Die Region Dortmund und vor allem die hier traditionell ansässigen Metall verarbeitenden Betriebe waren von der Konjunkturlaute schwer getroffen. „Überall, wo ich auch gefragt habe, hat man mir gesagt, es gäbe keine Jobs im Moment, die Auftragslage sei so schlecht.“ Dazu kam, dass Ajroud damals zwar noch nicht zum „alten Eisen“ gehörte, aber Jüngere sehr wohl eingestellt wurden – wenn auch für einen weit geringeren Stundenlohn.

Der Dortmunder ließ sich nicht beirren. „Ich weiß, dass ich Jüngeren manches voraus habe – Erfahrung, Disziplin und den Willen, durchzuhalten.“ Mohamed Ajroud legte nicht nur Eigeninitiative an den Tag und



Die örtlichen Agenturen für Arbeit bieten Arbeitssuchenden Rat.

bewarb sich selbst immer wieder telefonisch und schriftlich. Er suchte sich auch professionelle Hilfe. Da war zum einen seine örtliche Agentur für Arbeit, die ihm einen Vermittlungsgutschein für einen privaten Arbeitsvermittler ausstellte. „Arbeitssuche war mir damals einfach wichtiger als eine mögliche Weiterbildung, weil ich so schnell wie möglich wieder eine Stelle und einen regelmäßigen Verdienst haben musste“, schaut der Familienvater zurück.

Beraten, bilden und begleiten

Vor allem aber wandte sich der gebürtige Tunesier an das Arbeitslosenzentrum in Dortmund (ALZ), das es

sich als gemeinnütziger Verein zur Aufgabe gemacht hat, in allen mit der Arbeitslosigkeit verbundenen Fragen zu helfen und zu beraten. „Arbeitslos zu sein, bringt einen natürlich nicht nur finanziell, sondern auch menschlich in eine schwierige Situation“, wie Mohamed Ajroud selbst erlebt hat. „Deshalb war es für mich enorm wichtig, beim ALZ Menschen zu finden, die mich moralisch unterstützt und mir den Rücken gestärkt haben.“ Zuhören bei Sorgen und Nöten, motivieren, aber eben auch sehr praktische Tipps und Hilfen geben, das gehört zum Alltag von Gisela Tripp, der Leiterin des ALZ, und von Andrea Torlach, einer der pädagogischen Mitarbeiterinnen.

„Was wir machen? Wir bieten Beratung, Bildung und Begleitung in vielen sozialen und wirtschaftlichen Fragen. Für uns steht immer der Mensch im Mittelpunkt“, bringt Gisela Tripp es auf den Punkt. Sie nennt als Beispiel ein besonders wichtiges Thema, das PC-Training. „Viele, nicht nur ältere Arbeitslose, tun sich tatsächlich noch schwer mit der Bedienung eines Computers. „Hier bieten wir Schulungen an“, sagt Andrea Torlach. Und ganz konkrete Hilfe gibt es auch beim Thema Bewerbung. „Wie verfasse ich mein eigenes authentisches Anschreiben, wie muss mein Lebenslauf aussehen – das sind immer wieder wichtige Fragen, bei denen wir beraten und helfen.“

BEI DER BERATUNG GIBT ES PRAKTISCHE TIPPS UND HILFE FÜR DEN ALLTAG.

Ob als Einzelberatung oder beim PC-Kurs in der Gruppe, wichtig ist, dass sich die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner des Arbeitslosenzentrums Zeit für individuelle Probleme nehmen, die sonst leicht auf der Strecke bleiben. Auch bei Mohamed Ajroud hat das ALZ helfen können: Etwa bei den nötigen Formalitäten zur offiziellen Anerkennung seiner tunesischen Berufsabschlüsse. Oder mit dem erprobten Tipp, sich immer mal wieder auch bei alten Arbeitgebern in Erinnerung zu bringen. Das hat letztlich auch zum Erfolg geführt: der Einstellung als Maschinenführer. „Die Arbeitsagentur hat mich über den Eingliederungszuschuss informiert und damit bin ich zur Firma gegangen“, sagt der 46-Jährige zufrieden. Sechs Monate lang bekommt nun das Unternehmen einen Zuschuss zu den Lohnkosten – das Arbeitsverhältnis wurde zunächst auf ein Jahr befristet. Das ist Zeit, die der Dortmunder nutzen wird: Dafür sorgt er nicht nur selbst, sondern auch seine Beraterinnen beim ALZ. „Wir werden nun versuchen, eine passende berufs begleitende Qualifizierung zu finden“, sagt Andrea Torlach. Sie soll auf der Anerkennung seines Berufsabschlusses als Techniker aufbauen und in jedem Fall in den Bereichen Maschinenbau oder Metall/Metallverarbeitung stattfinden. Mohamed Ajroud startet noch einmal durch: mit 46 Jahren. ■